

Trainingslager 2025

1. & 2. Mannschaft FC Wolfwil

Malta





Tag 1 – «Von P60 nach Malta – mit kleinen Umwegen und grosser Vorfreude!»

Am 13. März startete das Abenteuer Trainingslager für die erste und zweite Mannschaft des FC Wolfwil. Um 14:30 Uhr rollte unsere Karawane mit Sack und Pack aus dem beschaulichen Wolfwil Richtung Flughafen Zürich – Sonne, Schweiß und ein bisschen Party im Kopf.

Dank weiser Voraussicht und digitaler Finesse hatten wir das Flughafen-Parking bereits im Voraus reserviert. P60 – ein unscheinbarer Buchstabe mit Zahl, aber für uns das Tor zur Fussballsonne. Jeder Fahrer bekam einen QR-Code aufs Handy, um die Schranke zum Glück zu öffnen. Simpel, oder?

Nicht ganz.

Denn während der Rest der Mannschaft zielsicher auf P60 einparkte, fuhr unser geschätzter Philipp «Pipo» Keller mit der Überzeugung eines Navigations-Profis direkt ins Parkhaus P6. Vielleicht war es die Vorfreude aufs erste Training, vielleicht auch einfach kreative Parkplatzinterpretation. Man weiss es nicht genau – aber Pipo weiss jetzt: zwischen 60 und 6 liegen Welten.

Trotz kleiner Umwege kamen alle pünktlich am Gate an – gut gelaunt, voller Energie und bereit, Malta in ein Fussball- und Feierparadies zu verwandeln. Der Flug verlief reibungslos, niemand vergass seine Schuhe (bisher), und die Sonne begrüßte uns mit einem freundlichen Zwinkern.

Nach der Ankunft im Hotel wurden die Zimmer bezogen, die Trainingsklamotten ausgepackt – und dann stand natürlich noch ein kleiner kulinarischer und kultureller Orientierungsspaziergang auf dem Programm. In lockerer Atmosphäre wurde Malta etwas näher erkundet, neue Kontakte zur einheimischen Getränkekarte geknüpft und die Teambildung auf sehr gesellige Art gefördert. Man darf sagen: Der Teamspirit war nach diesem Abend auf einem neuen Level – und der Flüssigkeitshaushalt gut reguliert.

Fazit des Tages:

Pipo hat P6 erobert, der Rest P60 – aber wir alle landen gemeinsam auf dem Platz. Und der erste Abend? Ein gelungener Auftakt in ein Trainingslager, das definitiv in Erinnerung bleibt.





Tag 2 – «Wackelbeine, Windtore und Wunderaufstellungen auf dem Melita Ground»

Der erste Morgen im Trainingslager startete mit einer Überraschung: Alle Spieler erschienen pünktlich beim Frühstück. Remo «Spion» Nützi traute seinen Augen kaum – hatte er doch heimlich mit dem ersten Bussenkandidaten gerechnet. Stattdessen: 100 % Anwesenheit, hohe Kaffeequote, leicht vernebelte Blicke.

Nach dem Frühstück gings im Shuttle zum Melita Ground. Bereits beim Einlaufen zeigten sich erste Ermüdungserscheinungen. Die warme Sonne? Möglich. Die kurze Nacht? Wahrscheinlich. Die flüssige Regeneration vom Vorabend? Sehr wahrscheinlich. Aber klar – Trainingslager ist kein Streichelzoo.

Im Fokus des Trainings stand das Passspiel. Manche Bälle erreichten ihr Ziel, andere eher den nächsten Kaktus. Konzentration, Timing, Qualität – alles noch ausbaufähig. Aber: Der Wille war da. Meistens.

Am Nachmittag kam spontan der FC Klingnau um die Ecke und fragte nach einem Testspiel über 60 Minuten. Nach kurzer Beratung und mit dem Deal «Dann kein Training am Samstag, sondern Katamaranfahrt» war die Sache beschlossen.

Remo und sein Taktik-Orakel Ramon «Kapitän» Erni bastelten eine Startaufstellung zusammen – ob taktisches Meisterwerk oder Lottoziehung, blieb unklar.

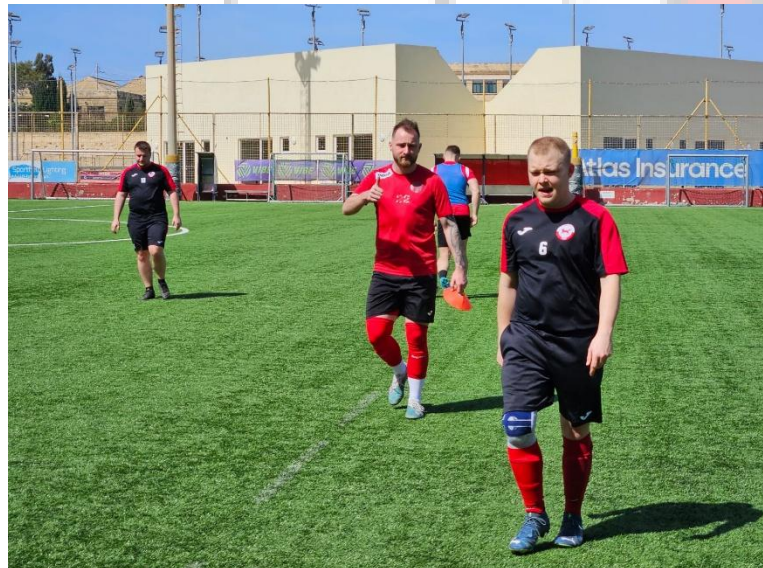
Das Spiel selbst war ein Ringen mit Wind, Gegner und der eigenen Fitness. In der 18. Minute schickte uns der Fussballgott ein Lüftchen – und Philip «Kugelblitz» Truffer erzielte das 1:0 mit Unterstützung der Elemente.

Später musste David «FF» Castro sechs Minuten vor Schluss mit unklaren körperlichen Symptomen vom Platz. Für ihn kam Elias «Holzbein» Lindemann – und kurz darauf fiel das 1:1 nach einer chaotischen Ecke.

Doch einer stach besonders heraus: Fabian «Rieme» Reinmann, unser Oldie, wurde in der zweiten Hälfte eingewechselt und verkündete selbstbewusst: «Eg makes mitem Stelligsspil.» Und siehe da – kein Vorbeikommen an ihm. Jeder Ball wurde abgefangen, jede Aktion abgeklärt. Man of the Match. Erfahrung schlägt Laufleistung.

Unser Statistik-Profi Dominic «Domingo» Mäder meinte nach dem Spiel trocken: «Wir haben dominiert.» Endstand hin oder her.

Der Abend? Offiziell individuell gestaltet. Inoffiziell dürfte die lokale Szene erneut Besuch aus Wolfwil erhalten haben. Details? Keine belegten. Aber viele vermutete.





Tag 3 – «Segel setzen und Sonnenbrand riskieren auf hoher See»

Nach einem erneut reichhaltigen Frühstück – diesmal mit ersten Anwärtern für die Busenliste – stand für den FC Wolfwil der maritime Teil des Trainingslagers an: Katamarantour!

Bei sonnigem, angenehm warmem Wetter und gelegentlichen Windstössen ging es hinaus auf die maltesische See. Das Team breitete sich auf dem Sonnendeck aus – manche zum Bräunen, andere zum diskreten Nachholen dringend benötigten Schlafs. Regeneration kann viele Gesichter haben.

Der Kapitän des Boots hatte zunächst wenig Lust, die Segel zu setzen. Glücklicherweise war Ramon «Kapitän» Erni an Bord – nicht nur mit Bootsprüfung, sondern auch mit einer gehörigen Portion Überzeugungskraft. Nach ein paar gezielten nautischen Fachausdrücken (und einem subtilen Blick aufs Segelwetter) willigte der eigentliche Kapitän schliesslich ein: Die Segel wurden gehisst. Ramon? Legende.

Während sich das Boot sanft durchs Mittelmeer schob, wurden wir den ganzen Tag von unserem Lager-DJ Philipp «Pipo» Keller mit feinsten Musik beschallt – oder wie wir sagen mit «richtige Mäier» oder Lieder «wo richtig drücke». Die Playlist war vielseitig, die Lautstärke ambitioniert. Man munkelt, dass selbst Fischerboote auf Sizilien bei den Bässen mitwippten.

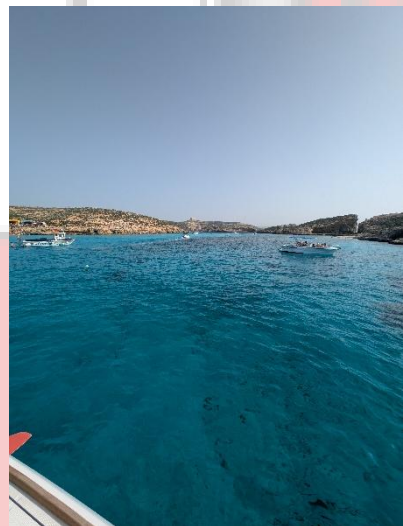
In der ersten Bucht dann das sportliche Highlight des Tages: Elias «Holzbein» Lindemann und David «FF» Castro wagten sich aufs Stand-Up-Paddle. Was als Versuch zur Balance-Verbesserung gedacht war, endete als Live-Comedy auf dem Wasser. David entschied sich kurzerhand für eine Landung bäuchlings auf dem SUP – sehr aerodynamisch, aber wenig effizient – und nahm danach ein spontanes Bad. Die Zuschauer an Deck? Begeistert.

Anschliessend ging es weiter zur berühmten Blue Lagoon – ein Postkartenparadies mit kristallklarem, türkis-blauem Wasser. Optisch ein Traum, temperaturtechnisch eher eine Herausforderung. Einige wagten sich mutig ins Wasser, aber bei den meisten blieb es bei einem Kurzbesuch.

Nicht so bei den Wasserliebhabern Pascal «Nachtwächter» Mäder, Elias «Holzbein» Lindemann und Alain «Günther» Gunziger.

Kaum lag der Anker, waren sie auch schon im Wasser – mit der Eleganz von Delfinen oder zumindest von leicht übermüdeten Seelöwen. Ob sie einfach nur abkühlen wollten oder ob das Nachbarboot mit der Gruppe sonnenbadender Damen ein zusätzlicher Motivator war, bleibt offen.

Zurück im Hotel wurde der Abend erneut individuell gestaltet – diesmal allerdings etwas ruhiger. Die intensive Sonne, das Salzwasser und die letzten Nächte forderten ihren Tribut. Einige nutzten den Abend zur echten Erholung, andere fielen quasi direkt vom Katamaran ins Bett. Oder zumindest fast.





Tag 4 – «Paddle-Könige, Kombinationskunst & Kraken-Show»

Der neue Tag begann – wie immer – mit dem Frühstück. Und siehe da: alle anwesend, frisch geduscht, wach und motiviert. Zumindest äusserlich. Man munkelte, dass gewisse Augen noch leicht glasig glänzten, aber solange der Teller voll und der Kaffee stark ist, wird das nicht weiter hinterfragt.

Eigentlich war der Morgen trainingsfrei - eigentlich. Doch für die Spieler der ersten Mannschaft stand ein polysportives Spezialprogramm auf dem Plan.

Organisiert von Pascal «Nachtwächter» Mäder, ging's zum Padel-Spielen – eine dynamische Mischung aus Tennis und Squash, nicht etwa romantisches Tretbootfahren zu zweit. In der Arena standen sich hochkarätige Teams gegenüber:

- Cyrill «Harry» Ackermann & Philip «Kugelblitz» Truffer
- Fabian «Eisen-Örni» Erni & Jannick «Die Ferse» Leber
- Elias «Holzbein» Lindemann & Alain «Günther» Gunziger
- Lukas «CEO» Bruder & Pascal «Nachtwächter» Mäder

Was dann folgte, war eine Mischung aus Taktik, Show und Bewegungsabläufen, die irgendwo zwischen Genialität und Slapstick lagen. Einige Teams brillierten mit cleverem Stellungsspiel, andere mit purem Kampfgeist – und wieder andere mit etwas, das entfernt an rhythmisches Ausweichen erinnerte. Spektakel garantiert.

Die überlegenen Sieger: Lukas & Pascal.

Mit einer Mischung aus Cleverness und Energie wirbelten sie übers Feld, liessen ihre Gegner staunend zurück und sicherten sich den Padel-Titel mit Stil.

Spassfaktor? Unendlich.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen – erste und zweite Mannschaft vereint in Harmonie und Hunger – wurde es wieder ernst: Training stand an.

Der Fokus lag auf Ballhalten, Umschalten und Zusammenspiel – also all den Dingen, die auf dem Platz elementar sind, aber ohne Konzentration gern mal in Chaos enden. Doch zur Freude des Trainerstabs war Engagement und Spielfreude spürbar – auch wenn die Beine langsam schwerer wurden.

Krönender Abschluss: Abschlussspiel.

Mit vielen Kabinettstückchen und noch mehr Emotionen. Besonders einer stahl allen die Show: Lukas «Kraken» Rickli.

Mit Reflexen, die mehr nach Superheld als nach Torwart aussahen, fischte er alles aus der Luft – Bälle, Träume, letzte Hoffnungen. Manch ein Schütze rang verzweifelt die Hände über dem Kopf.

Nach einer seiner miraculösen Paraden hörte man Philip «Kugelblitz» Truffer nur fassungslos rufen: «Wie het das A****loch de Ball gha?!» – was in etwa so viel heisst wie: Respekt und leichte Verzweiflung in einem Satz.

Am Abend folgte dann der offizielle Teamabend: Gemeinsames Essen mit der ganzen Mannschaft.

Wie lange der Abend dauerte? Sagen wir so: Der Wecker am nächsten Morgen um 08:00 Uhr war für (fast) alle hörbar und unausweichlich. Training wartete.





Tag 5 – «Lattenkracher, Elfmetermagie & die letzte Padel-Show»

Der letzte Morgen in Malta startete mit einem lockeren, aber nicht minder unterhaltsamen Abschlusstraining. Zum Einlaufen stand eine etwas andere Übung auf dem Programm: Tik-Tak-Toe mit Hütchen und Leibchen. Was nach Kindergarten-Spielerei klang, entwickelte sich schnell zu einem nervenaufreibenden Sprint-Duell mit überraschend viel Ehrgeiz – kombiniert mit leichten Orientierungsschwierigkeiten bei der Farberkennung.

Anschliessend folgten das beliebte Lattenschiessen und ein Zielschiessen, das – sagen wir mal – für viel Erheiterung sorgte. Einige Schüsse landeten näher an der Nachbarinsel als am vorgesehenen Ziel. Andere wiederum hatten eine Präzision, die vermuten liess, dass es sich dabei um gezielte Architekturkritik am Stadionzaun handelte.

Weiter ging es mit einem Penalty-Schiessen, bei dem Team Blau gegen Team Rot antrat. Das blaue Team hätte zwar einen Torwart gehabt – aber Jannick «Die Ferse» Leber wollte sich unbedingt im Tor versuchen.

Das Problem: Damit fehlte den Blauen ein Feldspieler – und so wurde kurzerhand Remo «Spion» Nützi in den Schützenkreis aufgenommen. Prompt hagelte es hämische Kommentare seiner Mitspieler – in etwa:

«Jetzt verlüre mer no wegem Remo.» oder «Dä hout nei jo eh drüber.»

Doch der Spion konterte cool: Schlenzer ins «Ängeli» (oben links) – und schon war Ruhe im blauen Lager. Wer Remo kennt, weiss, dass das pures Glück war: Dieser Ball hätte auch gut 25 Meter über das Tor gehen können.

Im Tor bewies Jannick überraschendes Talent. Für einen gelernten Feldspieler pflückte er die Bälle wie Äpfel vom Baum.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war für die zweite Mannschaft offiziell Schluss mit Fussball. Die erste Mannschaft hingegen schnappte sich ein letztes Mal die Padel-Schläger für eine finale Session. Drei mutige Spieler aus der zweiten Mannschaft schlossen sich freiwillig an.

Am Abend wurde es dann richtig irisch. St. Patrick's Day in Malta – und die ganze Insel schien im grünen Ausnahmezustand.

Die Innenstadt von San Ġiljan verwandelte sich in eine riesige Strassenparty. Aus allen Richtungen wummerten Beats, Menschen feierten, tanzten und sangen, als gäbe es kein Morgen.

Natürlich liessen wir uns das nicht entgehen. In nahezu vollständiger Formation zogen wir los und feierten gemeinsam durch die maltesische Nacht.





Tag 6 - «Kater, Klassiker & leise Klänge – der Abschied aus Malta»

Am letzten Tag hiess es: Koffer packen, Zimmer räumen, Erinnerungen sortieren.

Der Abschied aus Malta stand an.

Die einen wirkten fit und ausgeschlafen – andere eher wie frisch aus dem Trockner gezogen.

Besonders die letzte Nacht hatte Spuren hinterlassen, sowohl in den Augenringen als auch in der allgemeinen Reaktionsgeschwindigkeit.

Um Punkt 12:00 Uhr rollte unser Car Richtung Flughafen. Wie immer übernahm Philipp «Pipo» Keller den Job als Lager-DJ – doch irgendetwas war anders.

Die Musik war deutlich leiser als sonst.

Man merkte: Auch Pipo war vom Vortag nicht ganz unversehrt geblieben. Statt wummernden Beats gab es eine musikalische Schonkost, die selbst die empfindlichsten Trommelfelle auf den Vordersitzen nicht weiter belastete.

Und ehrlich gesagt: Niemand im Bus war böse drum.

Am Flughafen angekommen, verlief der Sicherheitscheck ohne Zwischenfälle (zumindest offiziell) – und schon fanden wir uns im Hard Rock Café zum letzten gemeinsamen Mittagessen ein.

Ein letztes Mal Burger, Pommes, Cola und der Versuch, nicht einzuschlafen.

Danach ging es in den Flieger zurück nach Zürich. Von dort aus ging es für alle individuell weiter nach Hause.

Das Fazit: Sonnenbrand, Muskelkater, Lachflashes und Storys für die nächsten Tage, Wochen und Jahre. Malta – wir kommen wieder.

Ein würdiger Abschluss, der Malta nicht nur sportlich, sondern auch feiernd gerecht wurde.



Zwischen Ball und Bandagen: Die wahren Helden hinter den Spitznamen

Team	Name	Funktion	Beschreibung des Spitznamens
-	Ramon "Kapitän" Erni	Technischer Berater	Kapitän - „Hat dem Kapitän auf dem Katamaran das Segeln beigebracht. Wer hätte gedacht, dass er auch noch ein Seemann ist?“
1	Alain "Günther" Gunziger	Spieler	Günther - „Von Gunziger zu Günni und weiter zu Günther - manchmal fragt er sich, wie das passieren konnte.“
1	Cyrill "Harry" Ackermann	Spieler	Harry - „Mit seiner Frisur und der Brille könnte er glatt als der achte Gryffindor durchgehen!“
1	Elias "Holzbein" Lindemann	Spieler	Holzbein - „Seine langen Beine machen ihm beim Fußball das Leben schwer – wie ein Baum, der im Wind wackelt!“
1	Fabian "Eisen-Örni" Erni	Spieler	Eisen-Örni - „Kompromisslos im Zweikampf, auch wenn es weh tut. – Als hätte er Knochen aus Stahl“
1	Jannik "Die Ferse" Leber	Spieler	Die Ferse - „Jung, flink und dynamisch - wäre da nur nicht seine Ferse die den Geist öfter aufgibt als der alte Juniorenbuss.“
1	Lukas "CEO" Bruder	Spieler	CEO - „Leitende Position im Unternehmen, aber eigentlich nicht CEO – trotzdem wird er von uns so genannt, ganz zum Leidwesen von ihm.“
1	Pascal "Nachtwächter" Mäder	Spieler & Athletikcoach	Nachtwächter - „Kommt aus einer Familie mit einem 'Nachtwächter'-Erbe. Irgendwas ist da mit den alten Zeiten...“
1	Philip "Kugelblitz" Truffer	Spieler	Kugelblitz - „Früher flink, jetzt eher kugelig – aber immer noch unaufhaltbar.“
1	Remo "Spion" Nützi	(Assistenz)-Trainer	Spion - „Im Auftrag von Dani Lang geschickt, um für Ordnung zu schauen. Missetaten wurden sofort geahndet und für Daniel Lang rapportiert.“
2	David "FF" Castro	Spieler	FF - „Torgefährlich – vor allem für das eigene Team. 'Friendly Fire' ist sein zweiter Vorname.“
2	Dominic "Domingo" Mäder	Spieler	Domingo - „Ein Hintern, der sogar die Tänzerinnen von Rio neidisch machen würde. Deshalb 'Domingo'! - Portugiesisch für Dominic“



2	Fabian "Rieme" Reinmann	Spieler	Rieme - „Nein! Ich weiss, was jetzt alle denken - aber 'Rieme' ist nicht von seinem Nachnamen abgeleitet.“
2	Fabrice "Reiseführer" Ammann	Spieler & Organisator	Reiseführer - „Hat alles organisiert – mit ein paar kleinen Komplikationen. Mittagessen verpasst, Bus nicht gekommen, aber immerhin sind wir alle wieder zuhause angekommen!“
2	Lukas "Kraken" Rickli	Torwart	Kraken - „Im Tor eine Macht. Man könnte meinen er hat acht Arme.“
2	Michael "Rugby-Riese" Minder	Spieler	Rugby-Riese – „Rugby-Shirt, Irish Pub und der St. Patrick's Day – er lebte den Traum!“
2	Philipp "Pipo" Keller	Spieler & Lager-DJ	Pipo - „Philipp? Nee, Pipo. Keiner weiss wirklich warum wir ihn so nennen, aber er hört darauf.“
2	Roni "Tänzer" Bernhard	Spieler	Tänzer – „Er schwingt sich über die Tanzfläche, als wäre er im Ballett – oder vielleicht war es doch eher der Schwung des Alkoholes? Wer weiss?!“